Inhalt

Editorial	1
Beurteilung	2
Projekt Klassenorchester	3
Turnen im Kindergarten	4
iPads in der Mittelstufe	5
Blick ins Schulzimmer	6
Englisch in der Unterstufe	8
Eine Busfahrt die ist lustig…	9
Aus der Jugendmusikschule	10
Personelles	11
Klassenlager der Mittelstufe	12

Ausgabe Dezember 2021

schulgemeinde mörschwil

Mörschwiler Schuelfenschter

Wir sind unterwegs…

…zu Fuss, mit dem Velo, im Auto oder mit dem Schulbus. Unterwegssein verbinden die Kinder wahrscheinlich in erster Linie mit einem Transportmittel, um zum Beispiel einen Ausflug zu machen oder in die Ferien zu fahren. Für uns als Schule heisst «Unterwegssein» vor allem: «Wir sind unterwegs als Lerngemeinschaft.» Unsere Schule soll für die Kinder ein Ort des Lernens und der gemeinsamen und individuellen Entwicklung sein. Zusammen mit Ihnen, geschätzte Eltern, sind wir mit den uns anvertrauten Schülerinnen und Schülern unterwegs, begleiten und bestärken sie, vermitteln Wissen und fördern selbstverantwortliches Handeln.
Gemeinsam mit dem Maskottchen «Coco» trainieren neu die älteren und jüngeren Kindergartenkinder miteinander in ihren Turnstunden ihre Beweglichkeit, Kraft und Ausdauer. Dabei unterstützen und helfen sie sich gegenseitig.
Dieses miteinander Unterwegssein als Lerngemeinschaft zeigt sich besonders auch in der Bearbeitung von Projekten. In diesen Lernfeldern brechen die Kinder aus dem Gewohnten aus und entwickeln etwas Neues und Einzigartiges.
Die Ausstattung der Kinder in der Mittelstufe und der Lehrpersonen mit einem persönlichen iPad zielt darauf, die Vorteile der digitalen Geräte für das Lernen zu nutzen und die Kinder zu mündigen Mediennutzerinnen und -nutzern auszubilden.
Die Beurteilung dient auch der Förderung und Unterstützung des Lernfortschrittes des Kindes. Sie soll den Lernstand aufzeigen, aber auch die Lernmotivation stärken. Die Bilder auf der Doppelseite zeigen diese Lernfreude. Sie zu erhalten ist das Beste, das wir als Schule und Sie als Eltern den Kindern mitgeben können. Lebenslanges Lernen soll für sie selbstverständlich und mit Freude besetzt sein, damit sie die Herausforderungen des Lebens neugierig angehen und bereit sind, sich und ihr Können stetig weiterzuentwickeln.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben eine gesegnete Weihnachtszeit und bedanke mich bei Ihnen für die kooperative Zusammenarbeit in dieser anspruchsvollen Zeit. Gemeinsam unterwegs – zum Wohle der Kinder.

Silvia Eugster-Wehrlin

Beurteilen – urteilen
Beurteilen auch zur Unterstützung des Lernens

Seit Beginn des Schuljahres 2021/22 wird die Beurteilung in der Volksschule mit neuen Vorgaben umgesetzt. Sichtbar wird dies beispielsweise am Verzicht auf Semesterzeugnisse in der Primarschule. Beurteilung dient in erster Linie der Lernförderung.

Text
Emil Wick

Beurteilung dient auch dem Lernen

Im Unterricht bearbeiten Kinder verschiedene Lernziele, welche durch den Lehrplan vorgegeben sind. Diese Lernziele werden durch die Lehrpersonen mit Hilfe von Lehrmitteln in einem Lernsetting aufbereitet, damit sich die Kinder damit beschäftigen und die Ziele lernwirksam bearbeiten können. Im Lernprozess beobachten die Lehrpersonen laufend, welche Kompetenzen die Kinder zu einem Lernziel erreicht haben oder was noch trainiert werden muss. Dafür können Standortbestimmungen in mündlicher, schriftlicher oder praktischer Form durchgeführt werden. Man spricht von formativer Beurteilung. Die Ergebnisse zeigen den Kindern und der Lehrperson, wie weit die Lernziele erreicht wurden und welche Aspekte noch bearbeitet werden müssen. Es werden fachliche (schulische Fächer) und überfachliche (soziale, personale, methodische) Kompetenzen beurteilt. Im Unterricht erhält das Kind immer wieder Feedback der Lehrperson für die Lernarbeit. Die Beurteilung steht damit im Dienst der Förderung und Unterstützung des Lernprozesses.

Vielfältige Leistungsnachweise

Für die Beurteilung der verschiedenen Kompetenzen werden Leistungsnachweise gesammelt. Leistungsnachweise können in sehr unterschiedlicher Form erbracht werden.

Lesen Name: _____

Lesetempo passend	Sehr langsam, sehr schnell	Langsam, zu schnell	Etwas zu schnell oder etwas zu langsam	Passendes Lesetempo
Deutliche Aussprache	Kaum verständlich	Einige Wörter nicht verständlich	Wenige Wörter nicht verständlich	Verständlich
Fliessend	Sehr viele Stocker	Einige Stocker	Wenige Stocker	Fliessend
Richtigkeit	Sehr viele Fehler	Einige Fehler	Kaum Fehler	Fehlerfrei
Betonung	Punkte werden überlesen/ eintönig	Punkte kaum überlesen	Punkte werden nicht überlesen/ Stimme wird teils eingesetzt	Mit der Stimme spielen
Leseverstehen	Versteht kaum etwas Und kann kaum Fragen beantworten	Versteht einiges und kann wenige Fragen dazu beantworten	Versteht den grössten Teil und kann einige Fragen dazu beantworten	Versteht das Gelesene, kann Fragen dazu beantworten

Beispiel aus der Mittelstufe: Beurteilungsraster zur Lesekompetenz

Im Kindergarten sind schriftliche Prüfungen nur bedingt möglich. Die Beobachtung der Kinder während des Unterrichts steht deshalb im Zentrum. Zudem wird beobachtet, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten (Kompetenzen) das Kind im geführten Unterricht, im Freispiel, im Umgang mit den anderen Kindern und bei sich selber zeigt. Die Beurteilung erfolgt weitgehend beobachtungsgestützt.
Können Kinder lesen und schreiben, lassen sich weitere Formen von Leistungsnachweisen umsetzen. Je älter die Kinder werden, umso differenziertere Formen können genutzt werden:

– mündlich (Erzählung, Dialog, Gespräch, Vortrag…)
– schriftlich (Bericht, Text, Beschreibung, Prüfung…)
– Arbeitsergebnisse (Plakat, Ton- oder Bildaufnahme, Werkarbeit…)
– praktisch (Lied, Turnübung, Handlungsablauf…)

Die Beobachtung der Kinder während der Lernarbeit bildet immer einen Teil der Leistungsnachweise. Einzelne Leistungsnachweise können mit einer Ziffernote oder mit anderen Symbolen als Codierung der Lernzielerreichung beurteilt werden. Kinder wie Eltern können daran erkennen, wie gut dieser einzelne Leistungsnachweis gelungen ist.

Austausch im Beurteilungsgespräch

Im Beurteilungsgespräch, welches bis spätestens Ende März durchgeführt wird, werden verschiedene Aspekte thematisiert und ausgetauscht. Grundlage bilden die Beobachtungen der Lehrpersonen aus dem Unterricht sowie die gesammelten Leistungsnachweise. Je nach Alter nehmen die Kinder am Beurteilungsgespräch teil und bringen ihre Sichtweise ein. Eltern wie Kinder werden über die Einschätzung der Lehrperson zum Stand zur schulischen Arbeit informiert.

Im Gespräch werden folgende Punkte thematisiert:

– der Leistungsstand in allen Fächern;
– das Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten;
– die Lernentwicklung;
– die zukünftige Schullaufbahn;
– Beobachtungen aus Schule und Elternhaus.

Im Beurteilungsgespräch erfolgt eine Einschätzung zur zukünftigen Schullaufbahn eines Kindes. Folgende Fragen können beantwortet werden: Wird es in die nächste Klasse übertreten können? Braucht es zusätzliche Unterstützung? Gegen Ende der Mittelstufe: Welcher Schultyp dürfte in der Oberstufe für das Kind möglich und gut leistbar sein?

«I feel good… »
Projekt-Beispiel Klassenorchester 5b

Warum Theater, Konzerte und andere Projekte nicht nur nette Ergänzungen, sondern wesentliche Elemente im Schulunterricht sind.

Text
Dani Untersee
Fotos
Isabelle Iten

Niemand bestreitet, dass strukturierte Lehrmittel die Wissensvermittlung vereinfachen. Nur mit diesen schaffen wir es überhaupt, die Fülle und Vielfalt in NMG, Mathe, Sprachen, usw. zu bewältigen. Gesunde Effizienz kann sich jedoch ins Oberflächliche steigern. Im schlimmsten Fall erzieht stark strukturierter Schulunterricht zu passivem Konsumverhalten und die Aktivität der Kinder reduziert sich auf das Wiederkauen innerhalb enger Pfade. Nicht vieles im Leben ausserhalb und nach der Schulzeit wird in mundgerechten Häppchen gereicht. Wenn Lehrmittel schnelle Küche sind, wie stellen wir den Zugang zu frischer, geistiger Nahrung sicher, die wir selber, gemeinsam und kreativ zubereiten?

Ich mag es sehr, dass der Lehrplan21 die Selbstwirksamkeit der Kinder in den Fokus gerückt hat. Als Vater von vier Töchtern (18, 14, 11 und 6) wünsche ich mir, dass meine Kinder an echten Herausforderungen aller Art wachsen dürfen, herzlich umsorgt aber mit viel kreativem Spielraum. Als Lehrperson heisst für mich das Leitwort: Projekte. In Kontrast zum strukturierten Unterricht versuche ich, den Kindern Ausbrüche aus dem Gewohnten und Ritualisierten zu ermöglichen: Einen Radiosender betreiben, Bücher oder die Schülerzeitung herausgeben, einen Schwimmteich auf dem Schulareal planen und berechnen… und ein Klassenorchester gründen und «rocken». Damit bin ich keineswegs alleine: Altgriechische Literatur theatralisch umsetzen, eine Riesenkartoffel für eine Ausstellung kreieren… jede Lehrperson hat ihre Projekte. Sie alle haben gemeinsam, dass mit einer gesunden Portion Offenheit und Mut jeweils etwas Eigenes, Neues, Einzigartiges entsteht, bei dem niemand einfach so austauschbar ist: «Es geschieht jetzt und du wirkst mit!»

Mein persönliches Lieblingsprojekt ist aktuell die Klassenband. Wir sind innerhalb eines Jahres zu einem Orchester zusammengewachsen und haben vor den Herbstferien mit einem Openair-Konzert abends auf dem Pausenplatz unser Debut gegeben. Jeweils eine Lektion pro Woche arbeiten wir in der ganzen Klasse intensiv an unserem Repertoire. Wir verhandeln, wer welche Stimme übernimmt und jedes Kind übt nach den eigenen Möglichkeiten und Befindlichkeiten zuhause. Woche für Woche schauen wir, was wir gemeinsam daraus entwickeln können. Das Resultat ist ungeheuer und es macht mir Freude, als Dirigent und Lehrperson Teil davon zu sein. Noten lesen, aufs eigene Instrument anpassen, die richtigen Töne spielen, den Rhythmus synchron in der Klasse fühlen, gemeinsam eine packende Lautstärken-Dynamik und eine vernünftige Disziplin finden, beim Dirigieren an alles denken… Ob Lehrperson oder Schulkind, ob talentiert oder nicht, ob bei James Browns «I feel good» oder «Havanna»: Wir alle sind oft überfordert, aber bleiben trotzdem dran. Und dann wächst plötzlich aus dem Chaos der «Groove». Dann sind wir jeweils keine 5. Klasse mehr, sondern eine echte Bigband.

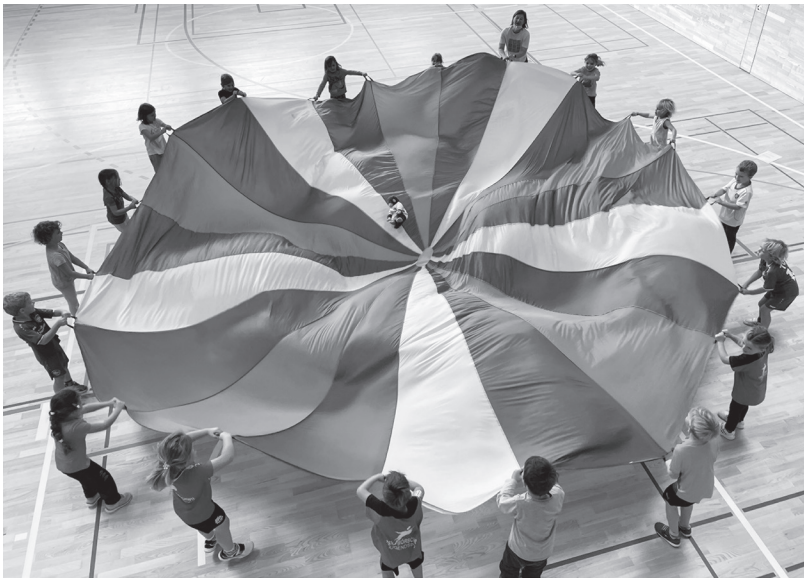
Glücklicherweise haben wir noch eineinhalb Jahre miteinander, bevor die gemeinsame Zeit nach der 6. Klasse enden wird und für alle Beteiligten eine neue beginnt. Bis dahin können Sie uns als «Bänd» für Ihren Anlass buchen. Vorsicht beim Büffet bestücken: Wir sind viele. Aber es lohnt sich, denn wir sind gut!

Turnen mit Äffli Coco...
Neue Organisationsform im Kindergarten wird erprobt

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang und Spass, sich zu bewegen. Ein Einblick in die neu organisierte Doppellektion Sport im Kindergarten.

Text und Fotos
Manuela Wyss

Der Turnunterricht ist für die Kinder besonders wichtig, damit sie ihre körperlichen Fähigkeiten entdecken und erleben. Darum steht er auch für jede Kindergartenabteilung einmal pro Woche auf dem Stundenplan. Wie eine solche Bewegungseinheit aussieht, illustriert das folgende Beispiel.



Freudig machen sich die Kinder nach dem Znüni auf den Weg zur Sporthalle. Immer mit dabei ist das Turnmaskottchen: Affe Coco. Er ist Begleiter, Vorzeiger, Ideenbringer und Tröster bei kleinen Wehwehchen, denn in seiner Tüte hat es Pflästerli und Nastücher.

Bewegung macht erfinderisch

Bewegung ist Spannung und Entspannung

Bewegung hält gesund und fit

In der Sporthalle ziehen sich alle um. In der Halle darf zuerst eigenständig gespielt, gerannt und auch sich ausgetobt werden. Nach dieser Einstiegsphase versammeln sich alle im Kreis und schon geht es los mit Coco's Einwärmlied: «Sport isch toll, Sport tuet guet, stärcht üsi Musklä und git Muet...». Die Muskeln gelockert und aufgewärmt, widmen sich die Kinder einem Turnthema. Dieses wird in einer Geschichte verpackt. Die Kinder werden dabei in ihrer Beweglichkeit, Kraft, Ausdauer und Schnelligkeit gefördert. Zur Turnstunde zählen auch das Aufstellen verschiedener Geräte, das Durchführen und Kennenlernen verschiedener Spiele, das Einhalten von Regeln und das gegenseitige Helfen und Unterstützen. Das Turnen wird mit einer Ruhephase im Kreis abgerundet. Mit dem Lied: «Hhm, wiä goht diä Ziit verbii...» verabschieden sich alle von Coco und ziehen sich wieder um. Müde und glücklich machen sich die Kinder auf den Heimweg.

Bewegung ist Lebensfreude

Bewegung stärkt das Selbstvertrauen

Bewegung lässt Gemeinschaft erleben

In den vergangenen Jahren war der Sportunterricht der Kindergartenkinder in Jahrgangsgruppen organisiert. Seit diesem Schuljahr wird eine neue Umsetzungsvariante erprobt: Neu gehen die Kinder in ihrer Kindergartenklasse und mit der Klassenlehrperson in den Sportunterricht. Somit erleben die jüngeren und älteren Kinder gemeinsam den Turnunterricht. Die Grossen ziehen die Kleinen mit und unterstützen damit die Lehrperson, indem sie mit der bereits gewonnen Erfahrung die Jüngeren im Turnunterricht positiv beeinflussen und vieles vorzeigen. Dies stärkt das Selbstvertrauen der Grossen erheblich.

Ob sich diese Variante bewährt, wird sich für uns Lehrpersonen zeigen. Für die Kinder gilt: Hauptsache Coco, der kleine, lustige Helfer ist immer im Turnen dabei!

Bewegung bedeutet die Welt entdecken

Bewegung macht schlau

Bewegung sensibilisiert die Sinne

Gelungener Start mit den iPads
Das persönliche Arbeitsgerät für digitale Anwendungen

Seit Beginn des laufenden Schuljahres verfügt jedes Mittelstufenkind über ein persönliches iPad. Wie werden die Geräte genutzt?

Text
Isabelle Iten
Foto
Daniela Halter

Vor der Übergabe der iPads besammelten sich alle Kinder der Mittelstufe in der Sporthalle Seeblick. Gespannt lauschten sie den Worten von Silvia Eugster, Emil Wick und Andreas Flury, die erklärten, welche Regeln und Anweisungen für den Gebrauch des persönlichen iPads gelten. Anschliessend folgte in den Klassenzimmern die weitere intensive Auseinandersetzung mit der Nutzungsvereinbarung, unter anderem in Form eines «Kahoots». Bei diesem digitalen Quizspiel konnten die neuen Geräte schon sinnvoll in den Unterricht eingebunden werden.
Nachdem die Eltern und die Kinder die Vereinbarungen studiert und unterschrieben hatten, folgte vor den Herbstferien eine Email-Umfrage an die Eltern. Antworten auf die dabei gestellten Fragen und weitere Inhalte zum Thema sind auf der «Schabiseite für Eltern» (www.schabi.ch / Beam mich: ipadhelp) zu finden.

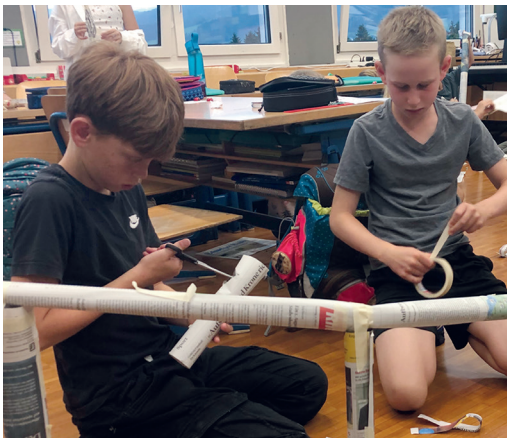
Im Unterricht findet das Arbeitsgerät immer wieder seinen sinnvollen Einsatz. Viele der Lehrmittel in Mathematik, Deutsch und Fremdsprachen bieten online-Materialien an. Diese werden während der Unterrichts- oder der Hausaufgabenzeit unkompliziert und individuell genutzt. Daneben bieten sich viele weitere Einsatzmöglichkeiten des iPads an, stets eingebettet in ein Lernsetting und möglichst dann, wenn sich auch ein Mehrwert ergibt. Mögliche Beispiele sind: Mit dem Programm BookCreator digitale Dokumentationen in Form von Audio, Foto- und Filmaufnahmen oder Texten zu Unterrichtsthemen erarbeiten, das Rechtschreibtraining über eine Lernplattform abwickeln, Kompetenzen mit dem Lern- und Fördersystem Lernlupe trainieren und überprüfen usw. Und manchmal ist das iPad ganz einfach ein Multifunktionsgerät, damit Timer, Rechner, Notizen, Fotos oder Sprachmemos und andere nützliche Hilfsmittel im Unterricht genutzt werden können.
Das Internet bietet sich für Recherchen und Vertiefungen zu verschiedenen Themen an. Daneben dient es auch als Duden, Lexikon oder als Wörterbuch im Fremdsprachenunterricht. Mit den persönlichen Logins in Microsoft 365 werden verschiedene Anwendungskompetenzen, wie die Datenablage, die digitale Kommunikation und Zusammenarbeit geübt. Mit den Office-Programmen werden Texte verfasst, Präsentationen erarbeitet und Excellisten erstellt. Einige Lehrpersonen nutzen die Plattform Schabi, um den Schülerinnen und Schülern Lehrfilme und Dokumente zur Verfügung zu stellen oder das integrierte Hausaufgabenbüchlein zu nutzen. Auch der Teilbereich des Programmierens wird mit Tools wie Scratch oder LightBot erarbeitet und mit Hilfsmaterialien wie Platinen, MakeyMakey oder Robotern ergänzt.

Mit dem persönlichen iPad findet auch die Schulung der Medienkompetenz entweder situativ oder als ganze Unterrichtseinheit vermehrt Einzug in den Unterrichtsalltag. Sie erhält einen wichtigen Stellenwert, um die Kinder zu mündigen Nutzerinnen und Nutzern von Medien auszubilden, die sich den Vorteilen und den Gefahren der neuen Medien bewusst sind.

Das Gerät wird auch zur Förderung verschiedener Schlüsselkompetenzen eingesetzt: Zur Schulung der Kreativität (Erstellen eines Kurz- oder Lehrfilms zu einem Thema), der digitalen Kommunikation (Chatregeln), des kollaborativen Arbeitens (gemeinsamen Projekten) oder des kritischen Denkens (Fake News).

Weitere Informationen für Eltern:
www.schabi.ch
Beam mich! ipadhelp

Ein Blick in die Schulzimmer
Bildimpressionen



5. Klasse von Angela Neeser

3. Klasse von Christina Bleuer

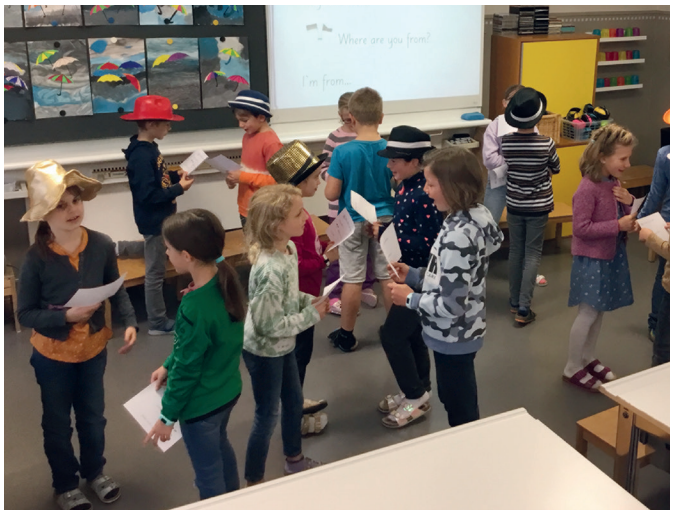
4. Klasse von Andreas Zahner

6. Klasse von Sandrine Mösli und Therese Manser

1. Klasse von Brigitte Wick

6. Klasse von Ueli Hürlimann

4. Klasse von Raimund Grünenfelder



3. Klasse von Barbara Mazzaro und Christa Büsser

3. Klasse von Carole Colombi und Brigitte Hirzel

2. Klasse von Wiborada Beck

5. Klasse von Andreas Flury

1. Klasse von Kathrin Osterwald und Barbara Burgherr

Let's Learn English!
Mit dem Banana Milkshake Englisch lernen

In der dritten Klasse starten die Schülerinnen und Schüler in die erste Fremdsprache Englisch. Der Einstieg erfolgt spielerisch und ist seit vielen Jahren erprobt.

Text
Kathrin Osterwald
Fotos
Isabelle Iten
u. Barbara Mazzaro

Wie in allen Fächern gilt auch im Englischunterricht: Wenn eine Aktivität Spass macht oder die Schülerinnen und Schüler ihr Allgemeinwissen dabei erweitern können, werden sie die damit verknüpften Lerninhalte leichter im Gedächtnis behalten.

Die zahlreichen Spiele, Lieder und Gedichte des Lehrmittels Young World sind zentrale Inhalte für das Erlernen der englischen Satzstruktur.

Strukturen und Wörter werden auf diese Weise stetig wiederholt. Es ist erstaunlich, dass die Kinder jeweils nach wenigen Wochen Englischunterricht bereits anhand von Fotos ihre Familie vorstellen können. Ein Highlight in der 3. Klasse ist jeweils die Zubereitung eines Banana Milkshakes in der Unit Apples and Crisps. Die Schülerinnen und Schüler müssen auf Englisch sagen, was sie jeweils machen: «I cut the banana. I put 2 spoons of ice-cream in a jar. I mash the banana with a fork.» Natürlich ist der letzte Schritt: «I drink my banana milkshake» jeweils bei allen sehr beliebt.

Um den Grundwortschatz auch ausserhalb der Schule repetieren zu können, bekommt jedes Kind Lernkarten mit einem Bild auf der Vorderseite und dem englischen Begriff auf der Rückseite. Die Kinder müssen die Wörter kennen, lesen und richtig aussprechen können. Dabei ist wichtig, dass sie das Bild anschauen und danach das Wort auf Englisch laut aussprechen.

Das Lehrmittel Young World besteht aus dem Pupil's Book, dem Activity Book, den Lernkarten und interaktiven Übungen. Im Pupil's Book werden die Themengebiete vorgestellt und bearbeitet. Sechs Kinder aus verschiedenen englischsprachigen Ländern führen als Identifikationsfiguren durch das erste Lernjahr. Themen sind: Familie und Länder, Körper, Nahrungsmittel, Wetter und Jahreszeiten, Uhrzeit in verschiedenen Ländern sowie Wohnformen mit deren verschiedenen Lebensweisen.

Im Acitivtiy Book werden die Inhalte mit Lesen, Schreiben und vielfältigen Sprechanlässen vertieft und trainiert. Beim Schreiben müssen die Kinder die englischen Wörter nach einer Vorlage korrekt abschreiben. Die digitalen Inhalte bestehen aus Audios und interaktiven Übungen. Dabei werden vor allem das Hören, Verstehen, Lesen und Sprechen geübt.

Die vielen Lieder und Verse des Lehrmittels, welche mit Bewegungen gelernt werden, machen den Kindern viel Spass. So wird eine motivierende Grundlage für die weiteren Englischjahre gelegt.

Impressum

Herausgeberin
Primarschule Mörschwil
www.schulemoerschwil.ch
Telefon 071 868 99 99

Layout
Diana Wüst
Andreas Zahner

Redaktionsteam
Wiborada Beck
Tanja Biehle
Carin Giger
Urs Guidolin
Isabelle Iten
Emil Wick

Eine Busfahrt die ist lustig...
Einblicke in die Tätigkeit als Schulbusfahrer

Der Schulbusdienst ist ein wichtiger Bestandteil im Alltag der Schule. Die Busfahrer arbeiten im Hintergrund und erledigen nicht nur die offiziellen Busfahrten.

Interview
Carin Giger
Foto
Daniela Halter

Seit mehreren Jahren fährt der weisse Schulbus durch Mörschwil. Man erkennt ihn von weitem. Morgens holt der Schulbus die Kinder ab und am Mittag bringt er sie sicher nach Hause, am Dienstag und Donnerstag auch am Nachmittag. Nicht alle Kinder können diesen Dienst in Anspruch nehmen. Warum dies so ist und wer alles von dieser Dienstleistung profitiert, berichten unsere Busfahrer Erwin Schlotter, Martin Flammer und Christian Huber.

Wie lange fährt der Bus bereits für unsere Schule?

Mit der Einführung der Blockzeiten vor 13 Jahren wurde der Schulbusbetrieb eingeführt. Damals fuhren wir noch mit unseren privaten Autos, später wurden Busse vom FC Goldach und HC Goldach gemietet.

Welche Kinder werden zu Hause abgeholt?

Alle Kinder, die einen langen Schulweg, einen unzumutbaren Weg oder eine körperliche Behinderung haben, können das Angebot in Anspruch nehmen.

Wird dieses Angebot rege genutzt?

Ja. Im Moment ist der Bus, der für maximal 22 Kinder Platz bietet, voll ausgelastet. Letztes Schuljahr musste ein Zwischenablad gemacht werden, da mehr Kinder transportiert werden mussten. Rund 8500 Kilometer werden pro Jahr mit dem Bus gefahren.

Welche Sicherheitsvorkehrungen, Regeln gelten im Schulbus?

Im Bus gibt es klare Regeln. Alle Kinder müssen sitzen und angeschnallt sein. Essen und Trinken ist nicht erlaubt. Ein guter Umgang untereinander ist uns wichtig.

Welche Aufgaben erfüllt der Schulbus sonst noch?

Nebst den täglichen Fahrten machen wir Transporte für Schul- und Kindergartenreisen, Exkursionen, Museumsbesuche, Schwimmunterricht während der Coronazeit, Klassenlager usw. Wir besitzen auch einen Anhänger, mit welchem wir zum Beispiel das Gepäck für die Klassenlager transportieren können.

Was gefällt euch am Busfahren?

Der Umgang mit den Kindern gefällt uns sehr gut. Sie sind schnell zu begeistern. Man kann mit ihnen ein Lied singen oder ein Witzli machen. Lustig sind auch die Geschichten, die die Kinder erzählen, zum Beispiel am Morgen nach dem Räbenschnitzen...

Braucht es spezielle Voraussetzungen, um mit dem Schulbus fahren zu dürfen?

Wir müssen alle einen Fahrer-Qualifizierungs-Nachweis haben. Diesen bekommt man, wenn jährlich ein CZV Kurs besucht wird.

Pro und Contra ein Schulbusfahrer zu sein

Contra: Die Sicherheit: Wir sind täglich mit uns anvertrauten Kindern unterwegs. Es muss uns immer bewusst sein, diese Kinder unfallfrei zu transportieren.
Pro: Es ist schön mit den Kindern im Kontakt zu sein. Wir kennen die Kinder und die Kinder kennen uns. Dies ist für uns Hauswarte ein Vorteil im Alltag. Viele Kinder und Eltern bedanken sich bei uns.

Von der Musikschule zu den «Young Winds»
Attraktive Perspektive für Schülerinnen und Schüler mit Blasinstrumenten

Die Musikschule pflegt eine enge Zusammenarbeit mit der Bürgermusik Mörschwil und der regionalen Jugendmusik Young Winds. Diese Vernetzung ermöglicht musikalische Entwicklung und macht Freude.

Text
Urs Guidolin
Fotos
Karin Neuschwander

Die Musikschule Mörschwil darf sich seit vielen Jahren über eine hohe und stabile Schülerinnen- und Schülerzahl freuen. Die Anzahl der Kinder jedoch, die sich für ein Blasinstrument entscheiden, ist in den letzten Jahren leider rückläufig. Dieser Trend zeichnet sich auch in den umliegenden Musikschulen in der Ostschweiz ab. Dazu kamen die Covid-19 Umstände: Schülerinnen und Schüler konnten an den letzten beiden Instrumentenvorstellungen die Blasinstrumente nicht ausprobieren. Zum Glück pflegt die Musikschule eine gute und enge Zusammenarbeit mit der Bürgermusik Mörschwil und den Young Winds. Für die Schülerinnen und Schüler ergibt sich dadurch ein Gefäss für das gemeinsame Musizieren. Andrea Kälin, selbst passioniertes Mitglied der Bürgermusik, vertritt die Anliegen der Young Winds sowie der Bürgermusik in der Musikschulkommission und organisiert zum Beispiel die musikalische Umrahmung des Adventskonzertes durch ein Bläserquartett. Die Bürgermusik unterstützt Kinder, die ein Blasinstrument erlernen wollen, indem sie Instrumente zu günstigen Konditionen zur Verfügung stellt.

Die regionale Jugendmusik Young Winds wurde im Februar 2001 ins Leben gerufen. Fünf Trägervereine bilden die Basis der regionalen Jugendmusik Young Winds: Melodia Goldach, Musikgesellschaft Tübach-Horn, Stadtharmonie Eintracht Rorschach, Stadtmusik Rorschach und Bürgermusik Mörschwil. Bei den Young Winds wirken Musikantinnen und Musikanten im Alter von 11 bis 25 Jahren mit. Nebst den wöchentlichen Proben bietet die Jugendmusik die Möglichkeit, an schweizweiten Konzerten und Wettbewerben teilzunehmen. Zudem veranstalten die Young Winds jeweils im Sommer ein einwöchiges Musiklager mit anschliessendem Konzert. Über die Homepage können Schnuppertermine für eine Probe vereinbart werden. In der Bürgermusik Mörschwil sind zwei Beauftragte als Bindeglied zu den Young Winds tätig. Diese sind verantwortlich, junge Talente für die Bürgermusik zu gewinnen. Die Probeabende sind für die Young Winds jeweils der Dienstag, für die Bürgermusik der Donnerstag.

So haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, nach einiger Zeit Unterricht an der Jugendmusikschule mit ihrem Blasinstrument zusätzlich in einer Jugendmusik das gemeinsame Musizieren zu pflegen und vielfältige Erfahrungen zu sammeln.

Aus dem Schulteamzimmer
Neue Teammitglieder

Text
Tanja Biehle

Unsere neuen Mitglieder des Schulteams stellen sich vor:

Therese Manser, 22 jährig, wohnhaft in Lömmenschwil

Beruf/Tätigkeit: Lehrperson Primarstufe, aktuell 6. Klasse
Aktuelle Lektüre: «Alles Idioten!?» von Thomas Erikson
Das ist mir in meinem Beruf besonders wichtig: Die vielschichtige Begleitung der Kinder auf der Entdeckungsreise ihres Potentials
Darauf kann ich schwer verzichten: Kafi und Schoggi
Dabei erhole ich mich: Beim Sport, in der Natur
Diese Persönlichkeit würde ich gern einmal treffen: Mahatma Gandhi
Das nervt mich: nasse Socken
Was man über mich wissen muss: Passiv ist für mich ein Fremdwort
Diesen Traum möchte mir gerne erfüllen: Reise in den noch höheren Norden

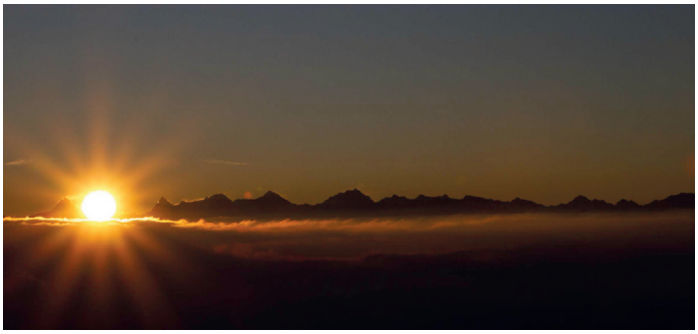
Barbara Burgherr, 24 jährig, wohnhaft Roggwil

Beruf/Tätigkeit: Lehrperson 1. Klasse
Das ist mir in meinem Beruf besonders wichtig: Freude zu haben, ein Vorbild sein
Darauf kann ich schwer verzichten: Spaziergänge an der frischen Luft
Dabei erhole ich mich: Wandern, im Garten arbeiten
Diese Persönlichkeit würde ich gerne einmal treffen: Roger Federer
Das nervt mich: Unwahrheiten
Was man über mich wissen muss: Ich bin spontan, ehrlich und direkt
Diesen Traum möchte mir gerne erfüllen: Einen Sommer auf der Alp

Theres Andermat, 58 jährig, wohnhaft in St.Gallen

Beruf/Tätigkeit: Lehrerin, Psychologin, Psychotherapeutin
Aktuelle Lektüre: C.F. Ramuz: Derborance, Karine Tuil: Die Zeit der Ruhelosen
Das ist mir in meinem Beruf besonders wichtig: Entwicklungsprozesse begleiten, anregende Atmosphäre, Kreativität, Humor
Darauf kann ich schwer verzichten: Zeitungslektüre
Dabei erhole ich mich: Bewegung möglichst in der Natur
Diese Persönlichkeit würde ich gerne einmal treffen: Ich bin, auch durch meine Arbeit, umgeben von interessanten Persönlichkeiten, also....
Das nervt mich: Verantwortung nicht wahrnehmen
Was man über mich wissen muss: Lache gern und manchmal laut
Diesen Traum möchte mir gerne erfüllen: Wieder mal eine längere Reise, Ideen gibt's genug

Carina Engesser, 40 jährig, wohnhaft in Mörschwil

Beruf/Tätigkeit: Primarlehrerin
Aktuelle Lektüre: Der Gesang der Flusskrebse von Delia Owens
Das ist mir in meinem Beruf besonders wichtig: Gute Lernatmosphäre und respektvoller Umgang miteinander
Darauf kann ich schwer verzichten: Meine Familie und Kaffee am Morgen
Dabei erhole ich mich: Sportliche Aktivitäten in der Natur
Das nervt mich: Dass ich oft nicht «Nein» sagen kann.
Was man über mich wissen muss: Ich bin gerne unterwegs.
Diesen Traum möchte mir gerne erfüllen: Eine Reise nach New York

Das «neue» Mittelstufen-Lagerhaus in Prêles
Hoch über dem Bielersee im Berner Jura